...öglich in die Proceßführung eingreifen kann, sei im Hinblick auf die Proceßordnung als veraltet anzusehen, übrigens sei sie auch schon durch die Constitution von 1850 ungiltig geworden. Die Revision des Staatsanwalts gehe deshalb fehl, weil derselbe in der Verhandlung Dat, was er jetzt rüge, nicht getrau gemacht habe. Die Strafkammer sei von Amtswegen nicht verpflichtet gewesen, die ganze ziemlich umfangreiche Broschüre daraufhin zu durchforschen, ob nicht noch mehr strafbare Stellen vorhanden seien, die der Staatsanwalt noch nicht entdeckt und zur Anklage gegegen hatte. Wo von beiden Revisionen Rechtsirrthümer behauptet wurden, da würden sich dieselben in den thatsächlichen Feststellungen schwerlich nachweisen lassen; wenn aber Rechtsirrthümer untergelaufen seien sollten, so wäre dies, seiner Ansicht nach, allenfalls zum Nachtheile der öffentlichen Klage geschehen. Die objective Feststellung der Beschimpfung sei nicht von einem Rechtsirrthume getragen. Das Bewußtsein des beschimpfenden Charakters sei vollständig correct festgestellt, und das Gleiche gelte von der Beleidigung der Gerichtspersonen. Viel mehr Grund habe der Staatsanwalt, sich darüber zu beklagen, daß das Gericht die Angeklagten von der Mehrzahl der Beleidigungen freigesprochen hat, denn es sei nicht recht klar, wenn das Urtheil sage, der Angeklagte Thümmel sei sich der Rechtswidrigkeit seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen. Er wolle aber annehmen, das Gericht habe damit gemeint, der Angeklagte habe nicht das Bewußtsein von der beschimpfenden Eigenschaft gewisser Redewendungen (z. B. „gebackener Gott") gehabt, denn an einer anderen Stelle sage das Urtheil, der Angeklagte habe diese anrüchigen Stellen nur zur Klarlegung und Erörterung des Falles in der Broschüre referirt. Danach müsse also angenommen werden, daß der subjective Thatbestand nicht vorliege. Was die gerügte Verletzung der Mündlichkeit betreffe, so könne er dem Vertheidiger nicht beistimmen, denn als notorisch habe das Urtheil nur den Mortenalius bezeichnet und nur eine Anwendungsform derselben seiner die Mai-Andachten. Der Antrag des Reichsanwalts ging dahin, beide Revisionen zu verwerfen. — Zum Schluß ergriff noch der Angeklagte, Thümmel, das Wort. Er bedaure seine Betheiligung dargelegt, daß vom Landgericht die evangelischen Bekenntnißschriften über auch als grundlegend anerkannt seien und bat den Gerichtshof, Normen aufzustellen, welche es verhindern, daß Jemand von andersgläubigen Gerichtspersonen — sagen wir allzuhart mitgenommen werde.

Das Urtheil des Reichsgerichts lautete, entsprechend dem Antrage des Reichsanwalts, auf **Verwerfung** beider Revisionen. Aus den Gründen heben wir folgende Stelle als bemerkenswerth hervor: Es kann Niemandem verwehrt sein, Einrichtungen einer anderen Kirche anzugreifen und Gründe für seine Angriffe geltend zu machen, allein ein gewisses Maß ist dabei geboten. Es dürfen keine Ausschreitungen dabei stattfinden, welche den Vorschriften, gegeben zum Schutze der religiösen Gefühle Andersgläubiger und zur Wahrung des confessionellen Friedens in Deutschland, zuwiderlaufen. Wer sich Aeußerungen erlaubt, welche eine Verachtung der Einrichtungen und Gebräuche einer anderen Kirche klar kundgibt, und wer dies mit Bewußtsein öffentlich thut, der verstößt gegen §. 166 und kann sich nicht darauf berufen, daß es sich blos um eine wissenschaftliche Polemik handle, da einer solchen nie und nimmermehr mit Beschimpfungen gedient ist.

Nachtrag.

* **Leipzig**, 16. April. Wie aus dem Anzeigentheil zu ersehen ist, haben der hiesige Conservative Verein und der Nationalliberale Verein sich in diesem Jahre vereinigt zu würdiger Begehung des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Albert. Es findet zu diesem Behufe am 22. April, Abends 8 Uhr, in den Sälen des Bonorand'schen Etablissements eine Vorfeier statt, welche aus einer Festrede des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Wach, ferner in musikalischen Vorträgen der Capelle des Königl. sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 107 und des akademischen Gesangvereins „Arion" besteht. Alles Nähere wolle aus der Einladung des Festcomités im Anzeigentheil ersehen werden.

* **Leipzig**, 16. April. Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg traf gestern Nachmittag 4 Uhr 6 Minuten in Begleitung seiner Tochter, Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht von Preußen, mit Gefolge und Dienerschaft von Altenburg hier ein. Hochdieselben fuhren mit der Verbindungsbahn nach dem Berliner Bahnhof über, von wo die Prinzessin Albrecht weiter nach Braunschweig reiste, der Herzog aber wieder nach Altenburg zurückkehrte.

* **Leipzig**, 16. April. Infolge des eingetretenen günstigen Wetters herrschte am gestrigen ersten Meßsonntage in unserer Stadt ein reger Verkehr, welcher in den Nachmittagsstunden hauptsächlich auf dem Augustus-, Roß- und Königsplatze unter den Verkaufsbuden und Schaustellungen ganz gewaltige Dimensionen annahm, so daß die Passage zuweilen stockte. Es war ein Bild, wie man es sonst gewöhnlich erst am zweiten und dritten Meßsonntage, den sogenannten beiden „Bauernsonntagen" zu beobachten gewohnt ist. Soviel man hört, ist in den meisten Artikeln ein recht hübscher Umsatz erzielt worden; in den Abendstunden aber begaben sich zahlreiche Scharen nach den Theatern, dem Circus und Krystallpalast, der Centralhalle, nach dem Stadtgarten, Thielscher's Etablissement 2c.

* **Leipzig**, 16. April. Als heute Morgen in der sechsten Stunde die ersten Steinmetzarbeiter auf dem links vom Viaduct an der Berliner Straße gelegenen Steinhauerplatz ankamen, fanden sie zu ihrem nicht geringen Schrecken unter einer großen umgestürzten Granitplatte den Leichnam eines jungen unbekannten Mannes von etwa 20—25 Jahren vor, dem durch die sieben Centner schwere Steinmasse der Kopf zerquetscht schien und dessen Tod, nach der Todtenstarre zu urtheilen, bereits in der Nacht eingetreten sein mußte. Der junge, anständig gekleidete Mann, welcher noch eine nicht unerhebliche Baarschaft bei sich führte, gehörte nicht auf den Werkplatz und es ist unbegreiflich, wie er dort konnte zu Schaden gekommen sein. Die Granitplatte hatte sich zuvor in einer Lage befunden, daß sie weder umfallen, noch durch eines Mannes Kraft umgeworfen werden konnte. Man argwohnte deshalb vorliegenden Falls ein Verbrechen und hatte sich alsbald Criminalpolizei und auch die königliche Staatsanwaltschaft an Ort und Stelle zur Aufnahme des Thatbestandes und zu weiterer Erörterung eingefunden. Es soll dadurch festgestellt worden sein, daß der Verstorbene nicht durch die Granitplatte ums Leben gekommen, sondern wahrscheinlicher Weise bereits todt auf den Steinhauerplatz gebracht und der schwere Stein nachmals auf ihn gewälzt worden ist. Welche Umstände jedoch bei dem Vorfall obgewaltet und ob Mord oder nur Tödtung vorliegt, ist zur Zeit noch gänzlich unermittelt.

* **Leipzig**, 16. April. Der Eintritt warmer Frühjahrswitterung bringt es mit sich, daß auf den Flüssen sich das Leben bezüglich der Bootfahrten zu regen beginnt. Am vergangenen Sonnabend fand deshalb die erste polizeiliche Revision der zu Wasser gebrachten Boote statt, wie denn auch eine Anzahl neuer Boote einer Probe bezüglich ihrer Tragfähigkeit unterworfen wurde. Von gestern ab haben die Fahrten behufs Ausübung der Wasserpolizei ihren Anfang genommen.

— **Morgen**, am 18. April, feiert unser geehrter Mitbürger, Herr Dr. Friedrich Hofmann, Ehrenredacteur der „Gartenlaube", seinen 75. Geburtstag.

* **Leipzig**, 16. April. Wie wir erfahren, ist Herr Oskar Schöppe, Inhaber der hiesigen Telegraphen- und Blitzableiter-Bauanstalt, von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog von Weimar zum „Hoflieferant" ernannt worden.

— Heute Nachmittag 2 Uhr findet im goldenen Saale des Krystall-Palastes eine große Extra-Sitzung der „Section Leipzig" der „Internationalen Artisten-Genossenschaft" statt. Abends 11½ Uhr, nach Schluß aller Vorstellungen, wird im Blauen Saale dieses Etablissements ein humoristischer Abend mit Vorträgen 2c. abgehalten. Nichtmitglieder haben Zutritt. Die Kartenausgabe für die am Sonntag, den 29. April, Vormittags 11 Uhr im großen Saale der „Centralhalle" stattfindende Wohlthätigkeits-Matinée hat bereits begonnen. Alle zur Zeit hier anwesenden Specialitäten werden in dieser Vorstellung mitwirken.

— Auf die morgen Abend im Mariengarten stattfindende Abendunterhaltung des Vereins „Landsmannschaft Erzgebirger" möchten wir noch besonders hinweisen.

— Der Studienausflug nach Zeitz, welcher von Mitgliedern des „Vereins für die Geschichte Leipzig" kürzlich geplant, aber wegen eingetretener Hindernisse vertagt wurde, ist am heutigen Dienstag angetreten worden. Es dürfte die berühmte Bischofsstadt namentlich in ihren Kirchen, von welchen die Schloßkirche dem 10. Jahrhundert, die Michaeliskirche und die Moritzkirche dem 12. Jahrhundert angehören, sowie anderen denkwürdigen Gebäuden und sonstigen historischen Ueberlieferungen den Leipziger Geschichtsfreunden ein reiches Feld für ihre Forschungen darbieten.

* **Leipzig**, 16. April. Zu der am jüngsten Sonntag in Magdeburg abgehaltenen 11. Zusammenkunft der Vorturnerschaften von Hannover („Turn-Club"), Braunschweig („Männer-Turn-Verein"), Leipzig („Allgemeiner Turnverein"), Berlin („Turngemeinde" und „Turnerschaft") und Magdeburg („Männer-Turn-Verein") hatten sich von hier aus eine Anzahl Vorturner und Mitglieder mit Herrn Director Dr. Lion nach Magdeburg begeben, wo sie in der Friesen-Turnhalle eine Reihe Uebungen an der Längenpausche des hochgestellten Pferdes nach Anleitung der Darstellung in „Lion, Turnübungen des gemischten Sprunges" vornahmen. Die Vorführung, welche bisher nur in unserem „Allgemeinen Turnverein" Anwendung gefunden hat, wurde von der Zuschauerschaft mit größtem Interesse aufgenommen; sie hatte den vollen Reiz der Neuheit und erzielte allseitigen Beifall. Der Schöpfer dieser Neuerung, Herr Director Dr. Lion, empfing übrigens während des in „Kaster's Bierhalle" abgehaltenen gemeinsamen Mittagessens vom Vorstand des Magdeburger Männer-Turn-Vereins eine besondere Huldigung durch ein auf ihn, auf sein ersprießliches Wirken und Schaffen für die deutsche Turnerei, auf seine werthvolle Mitarbeiterschaft in derselben ausgebrachtes lebhaftes „Gut Heil". Aus den geschäftlichen Verhandlungen ist hervorzuheben, daß beschlossen wurde, die nächste Vorturner-Zusammenkunft erst in zwei Jahren abzuhalten, falls 1889 das 7. deutsche Turnfest in München stattfinden würde. Dank der Liebenswürdigkeit der Magdeburger Turngenossen gestaltete sich der der Erholung gewidmete Theil des Tages für die Betheiligten zu einem recht angenehmen und hoch befriedigenden.

— Der Ruder-Club „Adler" hatte letzten Sonnabend im Saale von Schubert's Ballhaus, Dufourstraße, einen humoristischen Familienabend mit Concert und Ball veranstaltet. Insbesondere wurde die Fröhlichkeit der Festgenossenschaft auch durch die ergötzlichen Vorträge der Herren Beyer und Franke, wie „Berlin und Leipzig", „Der Leipziger Thorschreiber von Dunnemals", „Die türkische Schaarwache", „Isaak Silberstein" und „Berlin und Kamerun", sowie des Herrn Rügamer — „Sensations-Couplet" und die „Kameruner Wachtparade" — erhöht. Die von Gemüthlichkeit und Frohsinn beherrschte Unterhaltung hielt die Festversammlung bis zu später Stunde vereinigt.

☽ **Leipzig**, 16. April. Der Eisenbahn-Personenverkehr zum gestrigen ersten Meßsonntage belief sich auf der Dresdner Bahn auf zusammen 12700 Personen und zwar 6200 Personen, die hier ankamen und 6500 von hier abgereiste Personen. Auf der Magdeburger Bahn betrug derselbe 16020 Personen, 7200 nach auswärts beförderte und 8800 hier angekommene Personen. Die Thüringer Bahn hatte einen Gesammtverkehr von 14820 Personen und zwar 7780 hier angekommene und 7040 nach auswärts beförderte Personen. Die Bayerische Bahn beförderte 5700 Personen von hier nach auswärts und ebenso viel kamen hier an. Auf der Berliner Bahn endlich, wo Vormittag 10 Uhr 35 Min. ein Extrazug eintraf, bezifferte sich der Gesammtverkehr auf über 6000 Personen. — Im Laufe der gestrigen Nachmittags- und auch zur Abendzeit sind unter den Meßbuden mehrere Taschendiebstähle, namentlich an Frauenspersonen, denen man die Portemonnaies mit mehr oder weniger Inhalt aus der Kleidtasche gezogen, verübt worden, ohne daß man die Thäter hat ausfindig machen können. In einem Falle wurde unter den Leinwandbuden einer Dame ein Portemonnaie mit 208 ℳ Inhalt aus der Kleidtasche gestohlen und auch ein junger Bursche, der in unmittelbarer Nähe gestanden, wegen Verdachts, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben, festgenommen. Derselbe hat aber, wie man uns mittheilt, wieder entlassen werden müssen, da ihm die Thäterschaft nicht nachgewiesen werden konnte. — Wegen versuchter Befreiung eines Polizeigefangenen wurde gestern Abend ein Fleischergeselle aus Anger in der Dufourstraße hier festgenommen und der Bezirkswache zugeführt. — Auf dem Schleußiger Wege fand heute Nachmittag ein grober Exceß Seiten mehrerer polnischer Handarbeiter statt, der großes Aufsehen erregte und eine Menge Menschen zusammengeführt hatte. Die Polen hatten andere Arbeiter belästigt und bei Zurechtweisung durch einen Schutzmann sich an diesem thätlich vergriffen und ihm den Rock zerrissen. Schließlich wurden die Excedenten von herbeigekommener Unterstützung festgenommen und nach dem Naschmarkt transportirt. — Ein zur Messe hier anwesender Kaufmann aus Berlin stürzte sich heute Morgen aus noch unbekannten Gründen aus einem Fenster dritter Etage des von ihm bewohnten Hotels in den Hof herab. Er fiel in erster Etage auf das Drahtgitter einer Glasüberdachung, wo er liegen blieb. Wie es scheint, schwer innerlich verletzt, aber noch lebend, brachte man ihn mittelst Krankenwagens ins Krankenhaus.

* **Leipzig**, 16. April. Von der dritten Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts wurden heute verurtheilt: 1) der Handarbeiter Robert Krüger aus Salbke wegen Diebstahls zu 4 Monaten, 2 Wochen Gefängniß; 2) der Maurer Karl Heinrich August Müller aus Eythra wegen Diebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus; 3) die ledige Christiane Emilie Männchen von hier wegen Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus.

* **Volkmarsdorf**, 16. April. Die Ausstellung von Kunstblumen, welche gestern im kleinen Saale der „Deutschen Reichshallen" hier eröffnet wurde, bildet eine überaus reichhaltige Zusammenstellung von künstlichen Blumen aller Art, so daß man in täuschender Nachbildung das ganze Blumenreich in der Ausstellung in Augenschein nehmen kann. Nicht weniger denn 168 verschiedene Blumen- und Pflanzenarten sind vertreten, und die Nachbildung und Ausstattung fast jedes kleinen und kleinsten Pflänzchens macht ihrem Verfertiger alle Ehre. Die Ausstellung ist insofern auch noch sehr sinnig eingerichtet, als in jedem der Blumenschränkchen die bildliche Darstellung einer fremdländischen Hochzeitstracht sich befindet, und da Hochzeit und Blumen bedeutungsvoll mit einander verwandt sind, so ist in der Ausstellung auch darauf Rücksicht genommen worden. So sind, um nur Einzelnes hervorzuheben, bei der Tracht der Serben Tausendschön, Hyacinthen und Ehrenpreis, bei der Tracht der Großrussen Rothwaldhaidekraut und wilder Heckenprimel, bei der Tracht der Schwaben sind Tausendschönchen, bei derjenigen der Tyroler breiter und spitzer Wegebreit ausgestellt 2c. Jedenfalls ist ein Besuch der Ausstellung, welche für einige Zeit hier verbleibt, Erwachsenen und namentlich auch Schulen sehr zu empfehlen.

* **Gohlis**, 16. April. Herr Professor Dr. Hasse beabsichtigt, zur Beschaffung von Arbeiterwohnungen Areal an hiesiger Hohen Straße anzukaufen. Diese wichtige Angelegenheit, welche wohl als erster kleiner Versuch zu späteren Unternehmungen gelten dürfte, wird den Gemeinderath in einer seiner nächsten Sitzungen beschäftigen. — Wie im vorigen Jahre, so werden auch für 1888 wieder zehn Simpla der Gemeinde-Einkommensteuer zur Erhebung gelangen.

— **Gohlis**. Der durch Abbruch des alten Gefängnißgebäudes frei gewordene Platz der hiesigen Hauptstraße wird gegenwärtig mit geschmackvollen Anlagen versehen. Ringsum mit Platanen eingefaßt, verspricht derselbe eine hohe Zierde des Ortes zu werden. Ein Beweis, wie sehr unsere Gemeindevertretung auch auf Verschönerung bedacht ist.

A. Wurzen, 15. April. Gegen drei Stimmen genehmigten die Stadtverordneten am 13. d. M. den Bau einer Caserne für 410—415000 ℳ nach den vorgelegten Plänen dem Antrage des Stadtrathes gemäß. — Für den Bau einer Herberge zur Heimath wurden ebenfalls gegen eine Stimme 14000 ℳ ausgeworfen. — Die Vermögensübersicht über die Gasanstalt weist 393205 ℳ Activa, 275491 ℳ Passiva und somit ein Vermögen von 117714 ℳ auf. — Zu Decorationszwecken beim Gausängerfeste wurden statt der vom Stadtrathe vorgeschlagenen 300 ℳ auf Antrag eines Stadtverordneten 500 ℳ bewilligt.

— **Burgstädt**, 15. April. In hiesigen Sängerkreisen rüstet man sich für die Geburtstagsfeier unseres königlichen Herrn. So ist ein großes patriotisches Concert in Aussicht genommen, dessen Ertrag im Sinne und Geiste unseres erlauchten Herrschers zu Wohlthätigkeitszwecken bestimmt ist. Dem Concerte folgt ein Commers, dessen Leitung Herr Bürgermeister Bauer übernommen hat. — Der Sattler- und Riemerinnung ist behördliche Genehmigung zur Errichtung eines Schiedsgerichtes, behufs Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Mitgliedern dieser Innung und deren Gehilfen, ertheilt worden. Als Vorsitzender dieses Gerichtes ist Herr Bürgermeister Bauer ernannt worden.

— **Chemnitz**, 15. April. Nach Beschluß der städtischen Collegien ist nunmehr das Grundstück, in welchem sich die Adlerapotheke befindet, um das Meistgebot von 431500 ℳ an Herrn Kaufmann Th. Dietzel hier veräußert worden. Derselbe gedenkt am 1. October bereits mit dem Abbruch vorzugehen und einen großartigen Neubau an die Stelle zu setzen, wobei die ziemlich enge Bachgasse theilweise eine wünschenswerthe Verbreiterung finden wird. Die bisher im Hause befindlichen Steuerbehörden sollen im ehemaligen Dörstling'schen Hause am Neumarkt bis auf Weiteres untergebracht werden. — Es ist in Aussicht genommen, die 1. Bezirksschule zu städtischen Verwaltungszwecken umzubauen und zum Neubau einer Ersatzschule zu schreiten. Beides würde nach einem im Stadtverordnetencollegium abgegebenen Bericht einen Kostenaufwand von 260000 ℳ beanspruchen. — Die Frage der Düngerabfuhr für unsere Stadt scheint nun in der Weise ihre Erledigung zu finden, daß sich eine Genossenschaft von Landwirthen bilden wird, um die Abfuhr zu übernehmen. Wenigstens fand in dieser Beziehung vor Kurzem im „Bienenstock" eine Versammlung von Interessenten statt unter Vorsitz des Herrn Gutsbesitzers Schell-Altchemnitz, welche die vorbereitenden Schritte in dieser Angelegenheit that und welcher Herr Kreissecretair Möbius den Entwurf eines diesbezüglichen Statuts vorlegte. — Der Bauverein „Eigener Herd" ist nun soweit, daß er daran denken kann, seiner eigentlichen Aufgabe, der Erbauung von Arbeiterhäusern, gerecht zu werden. Der Bauplatz in der Nähe des Küchwaldes ist bereits abgesteckt und [illegible] Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß man in einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung Beschlüsse über die weitere Ausführung fassen kann. — Die neuerbaute 8. Bezirksschule ist nun ebenfalls eröffnet worden im Beisein der Vertreter der städtischen Behörden. Herr Bezirksschulinspector Dachselt führte dabei den neuernannten Director, Herrn Kadner, in sein Amt ein; neben ihm werden noch 24 Lehrkräfte an der neuen Schule wirken. — Im Erzgebirgsverein hielt vorigen Donnerstag Herr Realgymnasialoberlehrer Dr. Zimmermann einen interessanten Vortrag über „Ein botanischer Frühlingsspaziergang nach Lichtenwalde". — Die Sammlungen für die Ueberschwemmten in Norddeutschland haben hier ein Ergebniß von mehr als 9000 ℳ geliefert. Dazu kommen noch die Erträgnisse der zahlreichen wohlthätigen Veranstaltungen. Das in jeder Weise gediegene Concert des Lehrer-Gesangvereins, das diesem Zwecke diente, war überaus zahlreich besucht und auch Herr Director Schindler wird zum Besten der Calamitosen eine Vorstellung im Stadttheater geben. — Donnerstag wurde auf einem Neubau ein böhmischer Arbeiter von einer niederbrechenden Wand erschlagen. — Ein hiesiger Feuerversicherungsagent hat sich aus dem Fenster seiner in der 3. Etage gelegenen Wohnung herausgestürzt und wurde todt auf der Straße aufgefunden.

† **Plauen**, 16. April. Der emer. Archidiakonus Herr Martin hier ist gestern gestorben. Der Entschlafene hat in hiesiger Gemeinde weit über 30 Jahre segensreich gewirkt und ist i. J. von Johanngeorgenstadt, wo er Diakonus war, nach Plauen, seiner Vaterstadt als Geistlicher berufen worden. Es waren ihm nur wenige Jahre vergönnt, während welcher er nach einer 40jährigen Amtsthätigkeit die wohlverdiente Ruhe genießen sollte.

— Der Director des königlichen historischen Museums und der königlichen Porzellan- und Gefäß-Sammlung zu Dresden, Herr Dr. jur. Albert Erbstein, hat seit Beginn dieses Jahres auch die Direction der königlichen Gemäldegallerie erhalten. Bekanntlich gehört Dr. Erbstein auch zu den bedeutendsten Numismatikern unserer Zeit.

— Die Firma Froede und Pieschel in Pirna schreibt den „Dresdener Nachr." in Betreff der Havarie an der Marienbrücke in Dresden: „Unter „Locales" bringt Ihr gesch. Blatt Nr. 105 eine Notiz über den Grund der Havarie des vor der Marienbrücke liegenden Fahrzeuges. Wir gestatten uns hierzu, als Besitzer des Kahnes, Folgendes zu bemerken: Der Lootse Hofmann hat bei dem Durchsacken des Fahrzeuges den Anker gar nicht benutzen lassen; demzufolge kann das Nichtfassen desselben als Grund der Havarie gelten. Fachleute halten die Sorglosigkeit und die Nichtbeachtung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln bei der Fahrt von Seiten des Lootsen als Ursache der Havarie, denn bei Anwendung einiger Vorsicht war es nicht gut möglich, zu havariren."

† **Dresden**, 16. April. Am vergangenen Sonnabend Abend ist von der Marienbrücke aus eine unbekannte Frauensperson in die hoch angeschwollene Elbe hinabgesprungen und sofort in den Fluthen verschwunden. Zwei Personen, welche zur selben Zeit über jene Brücke gegangen sind, hörten schwache Hilferufe der mit dem Tode ringenden Lebensmüden, vermochten ihr aber keine Hilfe zu leisten, da sie trotz eifrigen Spähens dieselbe nicht mehr über dem Wasser treiben sahen.

Vermischtes.

-k- **Lützen**, 16. April. Gestern im Vormittagsgottesdienste wurde der vom Königl. Consistorium in Magdeburg als Oberpfarrer für Lützen erwählte bisherige Herr Pfarrer Begrich aus Bühne bei Osterwiek durch den Superintendentur-Verweser Herrn Diakonus Küster in sein hiesiges Amt eingeführt. Bei dieser feierlichen Handlung assistirten die Herren Pastoren Begrich-Schora, unweit Magdeburg und Zillich-Röcken bei Lützen. Herr Oberpfarrer Begrich hielt seine Antrittspredigt auf Grund des Bibelwortes 2. Corinther 4, Vers 8: „Wir ist bange", denn 1) des Amtes Führung ist so schwer und 2) seine Verantwortung so groß. „Aber ich verzage nicht", denn 1) ich hoffe auf der Menschen Beistand und dann 2) auf des Herrn Hülfe. Von heute ab ist dem Herrn Oberpfarrer Begrich die Verwaltung der Lützner Superintendentur vicarisch und die der hiesigen Kreisschulinspection definitiv übertragen worden. — Die gestern von unserem Bürgerverein veranstaltete musikalisch-theatralische Abend-Unterhaltung zum Besten der Ueberschwemmten hat eine für hiesige Verhältnisse sehr erfreuliche Einnahme von 215 ℳ erzielt. Von den Theaterstücken wurden die 2 Lustspiele reproducirt: „Herrn Kandel's Gardinenpredigten" von G. von Moser und „Ein Berliner im Schwarzwalde" von A. W. Hesse. Sämmtliche Mitwirkenden dürfen sich des herzlichsten Dankes aller Besucher der Aufführung versichert halten.

-*- **Halle a. S.**, 16. April. In der heutigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts kam folgender interessanter Fall mit zur Verhandlung: Der Doctor der Staatswissenschaft Maximilian Thilo von hier, zur Zeit in Sandersleben, am 3. März 1859 in Halberstadt geboren, hatte sich wegen Zweikampfes mit tödtlichem Erfolg, Verbrechen nach §. 205 des R.-St.-G.-B., zu verantworten. Nach der Aussage des Angeklagten und der erfolgten Beweisaufnahme ist der Hergang der Sache folgender gewesen. Am 27. Februar d. J., spät Abends, ist Dr. Thilo mit einem Bekannten, dem Reserve-Lieutenant Schönrock, in die hiesige Gastwirthschaft zum „Augustiner" gekommen, um sich zu restauriren. In einem Nebenzimmer traf Dr. Thilo einen Bekannten, mit dem er sich kurze Zeit unterhielt. Mehrere an einem Nebentische sitzende Herren waren durch ihr Benehmen den Vorgenannten Veranlassung, sich mit ihnen zu beschäftigen und da dieselben nicht nachließen, sie zu provociren, sich ihnen vorzustellen und um Aufklärung zu bitten. Diese wurde ihm in unanständiger Weise gegeben, so daß er sich veranlaßt sah, die Herren um ihre Namen zu bitten, welchem Verlangen dann auch erst nach einiger Zeit, nachgekommen. Da das Vorgenommen zu seinem Freunde zurückgegangen, folgten ihm die betreffenden Herren noch dahin, setzten sich an einen Nebentisch und setzten die eigenthümliches provocirendes Benehmen fort, so daß solches anderen Gästen auffiel. Namentlich war es ein Student W., der sich, wie sich ein Zeuge ausdrückte, unanständig dabei benahm. Die Sache spitzte sich immer mehr und mehr zu, so daß sich Dr. Thilo genöthigt sah, den einen der Herren, den Volontärarzt an der hiesigen chirurgischen Klinik, Herrn Dr. Erich Schmiedt aus Köln, zu fragen, ob er ihn am andern Tage besuchen könne? Daraufhin sagte Dr. Schmiedt: „Wenn er (Thilo) käme, würde er ihn die Treppe hinabwerfen." Dr. Thilo, über eine solche Aeußerung empört, titulirte seinen Gegner mit dem Worte „Lump", worauf dieser ihm einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Das Duell war nach diesem Angriffe unvermeidlich und fand solches denn auch am frühen Morgen des 29. Februar in der Dölauer Haide bei Halle statt. Die von den Cartellträgern festgesetzten Bedingungen waren folgende: Grösster Pistolen, 5 Schritt Barriere (15 Sprungschritt), dreimaliger Kugelwechsel, gleichzeitiges Schießen während langsamen Zählens des Unparteiischen von 1 bis 5, Avanciren bis 5, konnte auch unterbleiben, Verlanger gelten als Schuß. — Die Bedingungen wurden von beiden Paukanten eingehalten, dieselben lehnten nach zweimaligem erfolglosen Kugelwechsel eine Versöhnung ab, trotz den Bemühungen der Secundanten. Beim dritten Kugelwechsel gab Dr. Thilo den letzten Schuß ab, nachdem er 4 Schritte avancirt war. Die Kugel traf Dr. Schmiedt in die rechte Seite, verletzte edle Theile, wie Zwerchfell, Leber und Magen, und trat an der anderen Seite wieder heraus. In Folge starker Blutung trat am selben Tage Mittags der Tod ein; eine Versöhnung der beiden Gegner hatte auf dem Kampfplatze nach Fallen des unglücklichen Schusses stattgefunden. — Der Staatsanwalt plädirte für Anklage, der Vertheidiger eventuell für Freisprechung, Nothwehr als erwiesen annehmend. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus, worauf hin der Staatsanwalt das Strafminimum, 2 Jahre Festung, beantragte, dem sich der Vertheidiger anschloß. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre 3 Monate Festung. Der Verurtheilte befand sich bis heute gegen Cautionsleistung auf freiem Fuß.

— **Apolda**, 15. April. Das Stadt-Gespräch hier bildet jetzt die seit vorgestern erfolgte Niederlegung des Amtes des Herren Bürgermeisters Schrön. Wiederholt hervorgetretene Differenzen zwischen dem Gemeinderath und dem Gemeindevorstand, resp. Herrn Bürgermeister Schrön hatten nach und nach ein höchst unerquickliches Verhältniß zwischen den beiden Behörden geschaffen, was zu gegenseitigen Beschwerden und Anträgen auf Enthebung vom Amte führte —, dem hat Herr Bürgermeister Schrön nun schnell ein Ende gemacht. Er hat in den 10½ Jahren, die er hier war, viel geschaffen und sich namentlich für Verschönerung der Stadt und deren Anlagen sehr verdient gemacht, auch für neue zweckmäßige Einrichtungen im inneren Verkehr sehr viel gethan. Seine Stellung hier ist ihm viel getrübt worden, möge sie ihm in seiner neuen Thätigkeit desto ungetrübter sein. Er verläßt mit dem 1. Mai sein Amt, bekommt seinen Gehalt aber bis zum 1. October ausbezahlt. — Wie hatten gestern den Bischof von Fulda hier zu Besuch, es handelt sich um den Bau einer katholischen Kirche hier.

— **Berlin**, 14. April. Heute trat das Lehr-Infanterie-Bataillon zusammen. Zur diesjährigen Uebung sind commandirt an Officieren: 3 Hauptleute, 3 Premierlieutenants, 10 Secondelieutenants (darunter für den Stamm 1888—89 1 Hauptmann, 1 Premierlieutenant, 2 Secondelieutenants). An Mannschaften sind commandirt: 40 Unterofficiere, 12 Tambours, 4 Hornisten, 528 Gemeine (darunter für den Stamm 1888—89 16 Unterofficiere, 4 Tambours, 4 Hornisten, 12 Gemeine). Die zum Bataillon Commandirten gehören der gesammten deutschen Infanterie, außer Bayern und dem Seebataillon an. Den Commandeur und den Adjutanten stellt das 1. Garderegiment z. F., die Feldwebel, den Bataillonstambour, den Capitain d'armes und Schreiber das Gardecorps. Das nun 66 Jahre bestehende Bataillon wurde 1822 von Friedrich Wilhelm III. errichtet, um für die ganze Armee eine Musterschule bei Einführung von Neubewaffnung, Exercierreglements u. s. w. zu haben. Das Bataillon tritt während seiner Formation gewissermaßen als 4. Bataillon in den Regimentsverband des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Da in früheren Jahren die jetzige kaiserliche, damals kronprinzliche Familie stets ihre Sommerresidenz im Schloß Friedrichs Kron nahm, so war dem Bataillon speciell der Wach- und Sicherheitsdienst bei derselben übertragen; auch erfreute Kaiser Friedrich das Officierscorps häufig mit seinem Besuche und Einladungen; seine Anwesenheit zu denselben hat er oft bekundet, den Officieren auch in einem reservirten Theil des Gartens bei Schloß Friedrichs Kron eine Kegelbahn anlegen lassen. Den Wachtdienst wird das Bataillon auch in diesem Jahre weiter übernehmen, zum großen Theil aber die Commuls, welche zu Wohnungen für den Hofstaat eingerichtet werden sollen, räumen, um in Baracken untergebracht zu werden. Das Officierscasino besitzt eine interessante Sammlung von Namen und Portraits der seit Stiftung des Bataillons zu demselben commandirt gewesenen Officiere, auch ist Kaiser Friedrich auf vielen Gruppenbildern mit aufgenommen.

— **Berlin**, 15. April. Auch im Jahre 1887 hat sich der Wohlthätigkeitssinn der Bevölkerung Preußens durch Schenkungen und letztwillige Zuwendungen an inländische Corporationen und andere juristische Personen in sehr reger Weise bethätigt. Soweit das Reffort des Cultusministeriums hierbei in Betracht kommt, liegt eine nach Kategorien geordnete Zusammenstellung derjenigen Zuwendungen vor, welche im einzelnen Falle den Betrag von 3000 ℳ übersteigen und demnach in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Februar 1870 der Allerhöchsten Genehmigung bedurft haben. Danach erreichten die Schenkungen und letztwilligen Zuwendungen einen Gesammtbetrag von 4970238,51 ℳ, davon 4148733,56 Mark in baar und 821502,95 Mark im Werth der nicht in Geld gemachten Zuwendungen. Dazu kommt noch ein Nachlaß, welcher evangelisch-kirchlichen Anstalten 2c. zugeflossen, sowie eine Diamantbrosche, ein Kronleuchter, eine Kirche, ein Kelch, ein Weihrauchfaß und Paramente, welche katholischen Kirchen- und Pfarrgemeinden zugewendet wurden. Die Gesammtzahl der Zuwendungen betrug 295. Von dem Gesammtbetrage derselben entfielen 949957,35 ℳ an evangelische Kirchen- und Pfarrgemeinden, 238236,11 ℳ nebst dem erwähnten Nachlaß an evangelisch-kirchliche Anstalten, Stiftungen, Gesellschaften und Vereine, 31440,61 ℳ an evangelisch-kirchliche Gemeinschaften außerhalb der Landeskirche und dazu gehörige Anstalten, 364943,30 ℳ an Bischöfe und die zu denselben gehörenden Institute, 1911259,85 ℳ nebst den eben genannten Gegenständen an katholische Kirchen und Pfarr-2c. Gemeinden, 372158,31 ℳ an katholisch-kirchliche Anstalten, Stiftungen 2c., 55000 ℳ an Universitäten und die in denselben gehörigen Institute, 365607,98 ℳ an höhere Lehranstalten und die mit denselben verbundenen Stiftungen 2c., 99810 ℳ an Volksschulgemeinden, Elementarschulen, bezw. die den letzteren gleichstehenden Institute, 5000 ℳ an Taubstummen- und Blindenanstalten, 58519 ℳ an Waisenhäuser und andere Wohlthätigkeitsanstalten, 303300 ℳ an Kunst- und wissenschaftliche Institute, Anstalten 2c., 215000 ℳ an Heil- 2c. Anstalten.

SLUB
Wir führen Wissen.